

# Ihr sollt es nicht vergessen!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **1 (1926)**

Heft 8

PDF erstellt am: **16.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ihr sollt es nicht vergessen !

von Oberstkorpskommandant Wildbolz.

Am schweizerischen Nationalfeiertag des Jahres 1914 erging der Mobilmachungsbefehl an die gesamte Schweizerische Armee. Wir wollen in diesen Tagen jener grossen und schweren Zeit wieder gedenken.

Am selben Tage, an dem einst der Schweizerbund gegründet wurde, hat das Vaterland in Not uns gerufen und mit Gottes Hilfe gelang die Bewahrung. Noch steht es da, unversehrt in seiner Eigenart und seinem Eigenwillen, um die wir aber kämpfen und uns wehren müssen für und für.

Unzählige Schweizersoldaten gedachten am Feierabend des 1. August jener Stunden wo urplötzlich gewaltiger Ernst uns alle packte.

Wisst ihr wohl, wie es damals im Schweizer Wehrmannsherzen aussah ?

Alle sind sie schon Landwehrmänner, die damals auf weitem Felde vor versammeltem tief ergriffenem Volke, den Soldateneid schwuren.

Ihr, die heute den Soldatenrock anzieht, wart kleine Buben und von jenen Vorgängen ist Euch kaum viel geblieben. Wir aber wissen, dass jene Tage wohl das grösste Ereignis der neueren Schweizergeschichte waren. — Vielen steigt es warm herauf aus tiefstem Herzen und läuft es kalt den Rücken herab, wenn wir jener grossen Feierstunde gedenken.

Mit unerbittlichem Ernste trat dieses Ereignis und trat unsere Soldatenpflicht an uns heran. Still fügte sich und in fester Entschlossenheit griff Jeder zu seiner Waffe.

Wie strömte es heraus zu den Sammelplätzen, viel, viel zahlreicher als wir es erwarten konnten, und manche kamen, die nicht mehr zum Einrücken verpflichtet waren. Tiefe und schwere Gedanken bewegten all' die Soldaten in den Zügen, welche nun durch die Nacht der Grenze zufuhren. Keiner wusste wohin es ging, bald grüsste der Kanonendonner aus nahen Kampfgefildden.

In unmittelbarer Nähe stand die Gefahr, dass kriegführende Truppen über unsere Grenze geworfen oder solche unser Gebiet betreten würden, ohne sofort entwaffnet oder bekämpft zu werden. Das hätte den Krieg bedeutet und

unabsehbares Geschick wäre über die Schweiz hereingebrochen. Weil jeder seine Pflicht tat, stand in jenen unheilschwangeren Tagen, welche sich nun zum dreizehnten male jähren, unser gesamtes Heer von Basel bis Chaux-de-fonds an der bedrohten Front mit starken eingriffsbereiten Reserven.

Die Gefahr verzog sich. Aber mehrmals ballten sich im Verlauf der 4 1/2 Kriegsjahre schwarze Wolken an der Landesgrenze.

Wieder stund in Eis und Schnee unsere Front! Die Soldaten der 2ten, 4ten und 5ten Division könnten Euch von jenen Juratagen erzählen.

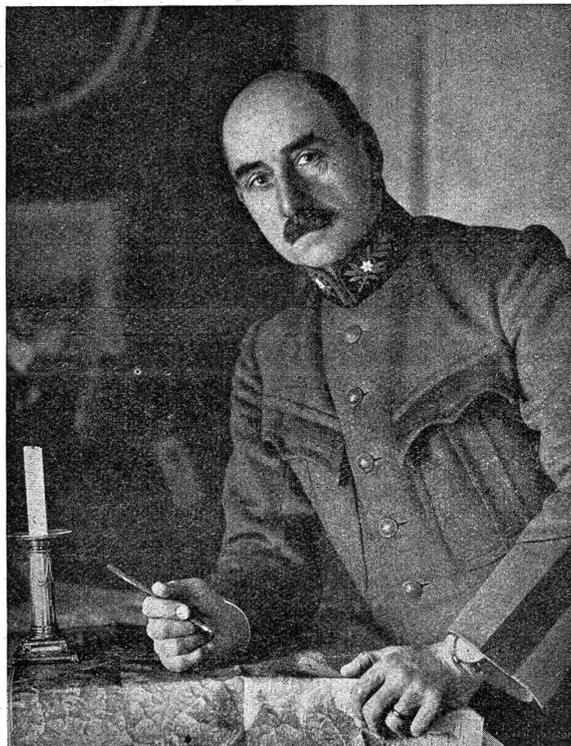
Das alles ist nun vorbei, ist Geschichte und kümmert Euch Junge kaum mehr.

Leider droht der tiefe Ernst schon wieder zu verschwinden, der damals unser Wehrwesen erfüllte. Ihr seid geneigt, es leicht zu nehmen und Ihr denkt kaum daran, dass plötzlich, von einem Tage zum anderen, das Opfer Eures Lebens von Euch gefordert werden kann.

Aber wir Alten möchten nimmer missen die stolze Erinnerung an jene Stunde im August 1914, als wir vor Gott und vor den Menschen schwuren :

„Der Eidgenossenschaft Treue zu leisten, für  
„die Verteidigung des Vaterlandes und seiner  
„Verfassung Leib und Leben aufzuopfern, die  
„Fahne niemals zu verlassen, die Militärgesetze  
„treulich zu befolgen, den Befehlen der Oberen  
„genauen und pünktlichen Gehorsam zu leisten,  
„strenge Mannszucht zu beobachten und alles  
„zu tun, was die Ehre und Freiheit des Vater-  
„landes erfordert.

Einigen, im August 1926.



*Oberstkorpskommandant Wildbolz*

Phot. A. Teichmann, Basel.